

*Umstellung auf marktgerechtere Gewichtung verbessert Bedingungen – Leitindex bald zu 50% von den zehn grössten Unternehmen bestimmt (Teil 3)*

## **Für britische Investoren ist der «Footsie» das Mass aller Dinge**

*Von Giorgio V. Müller*

Der Einfluss der wichtigsten Aktienindizes auf die Anlagepolitik wächst – ob zu Gunsten oder zu Ungunsten des Anlegers, bleibt dahingestellt. So dominant wie in den USA ist in Europa das Indexdenken hingegen noch nicht. Schätzungsweise 30% aller US-Anlagefonds können als «Index-Tracker» bezeichnet werden. In Grossbritannien dürfte der Anteil zwischen 10 und 20% liegen.

Diese Zahlen erfassen indes lediglich die offiziellen Kopierer der Indexentwicklung. Weil jedoch heute der Erfolg jedes Fondsmanagers, Vermögensverwalters und Kassenwirts an einem Referenzindex gemessen wird, richten sich noch viele andere professionelle Investoren nach der Entwicklung des Gesamtmarkts. Die Kriterien für die Zusammensetzung und Änderungen haben daher zwangsläufig einen grossen Einfluss auf die Anlagepolitik jedes Investors.

### **Junge Index-Kultur in Europa**

Im britischen Aktienmarkt ist der FTSE-100-Index der bekannteste und meistbeachtete Massstab. Er wurde vor 15 Jahren von der London Stock Exchange in Zusammenarbeit mit der Finanzzeitung «Financial Times» – die seit 1995 50% an FTSE International hält – und dem Institute and Faculty of Actuaries gegründet. Der verniedlichend «Footsie» genannte Index löste den aus 30 Aktien bestehende Financial Times Industrial ab, einen wie der berühmte Dow Jones Industrial Average berechneten, arithmetischen Mittelwert.

Im «Footsie» sind die hundert höchstkapitalisierten britischen Werte vertreten, die im Durchschnitt eine Börsenkapitalisierung von 2,5 Mrd.£ (6,2 Mrd.Fr.) einnehmen. Zusammen decken sie mehr als 77% der Londoner Marktkapitalisierung ab. Die zehn schwersten Titel (siehe Tabelle) sind für rund 47% der Gewichtung verantwortlich. Das Zulassungskomitee, dem neben den Vertretern der Präsenz- und Derivatbörsen Broker und Fondsmanager angehören, entscheidet alle drei Monate, welche Titel in den Index aufgenommen und welche ausgeschlossen werden.

Diese Änderungen in der Indexzusammensetzung führen zu unerwünschten Kursveränderungen in den betreffenden Titeln. Die Indexkandidaten klettern im Vorfeld der Aufnahme, weil sich die Investoren frühzeitig mit ihnen eindecken. Andererseits verlieren diejenigen Aktien überdurchschnittlich viel, die aus dem Index zu kippen drohen. Besonders heftig sind die Kursauschläge in den Titeln, die sich in festen Händen befinden und wo nur wenig flottantes Material vorhanden ist.

Um diesen Makel zu beseitigen, bemisst sich künftig die Kapitalisierung nach der Anzahl frei handelbarer Aktien. Bisher hatten diejenigen Titel eine Chance, in den «Footsie» aufgenommen zu werden, die mindestens 25% Free Float ausweisen konnten. War diese Hürde geschafft, wurde der Titel mit der vollen Börsenkapitalisierung aufgenommen. Die vom australischen Medienmogul Rupert Murdoch via News Corp zu 70% kontrollierte Satelliten-TV-Gesellschaft BSkyB ist z.B. mit dem vollen Börsenwert vertreten.

Ab Anfang nächsten Jahres werden neue «Footsie»-Titel nur noch anteilmässig erfasst. Für eine volle Gewichtung braucht es einen Free Float von mindestens 75%. Zwischen 50 und 75% sind es 75%, zwischen 25 und 50% noch 50%, und zwischen 15 und 25% werden nur noch 25% der Börsenkapitalisierung im Index berücksichtigt. Wer weniger als 15% flottantes Material hat, bleibt vom FTSE-100-Index ganz ausgeschlossen. Für die heutigen «Footsie»-Titel gilt diese Regelung erst ab Juni 2001.

Für Unternehmen, die zu einem grossen Teil in festen Händen sind, bedeutet diese Neuerung eine geringere Indexgewichtung. Am stärksten betroffen sind neben BSKyB, deren Gewichtung sich mehr als halbiert, die Telecommununternehmen Orange, Energis, Colt Telecom und Telewest, die Finanzgesellschaften Schroders und Amvescap sowie der südafrikanische Minenkonzern Anglo American und der Einzelhändler Sainsbury. Im Gegensatz dazu wächst die Gewichtung der Indexschwertgewichte noch mehr. Die zehn grössten bringen dann rund 50% der Kapitalisierung auf die Börsenwaage.

### **Klubmitgliedschaft für Töchter**

Nach bisherigen Kriterien blieb kotierten Tochtergesellschaften bereits in einem FTSE-Index vertretener Unternehmen die Aufnahme verwehrt. Angesichts der zahlreichen Spin-offs ist diese Beschränkung nicht mehr vertretbar. Potenzielle Profiteure dieser Lockerung sind u.a. Capital Shopping Centres (Mutter: Liberty Life), SGB Group (John Mowlam), Euromoney (Daily Mail & General Trust) sowie Cable & Wireless Communications und auch Grossbritanniens grösster Internet-Serviceprovider, die vom Einzelhändler Dixons beherrschte Freeserve.

Diese Massnahmen werden die Marktgängigkeit der britischen Aktien verbessern. Mit dem am Freitag lancierten FTSE Global 100, in dem internationale Konzerne mit mindestens 30% Auslandsanteil berücksichtigt werden, wird nun auch der Globalisierung Rechnung getragen. Knapp 80 der gut 500 Unternehmen sind britisch. Gut die Hälfte sind Amerikaner, angeführt von Microsoft, General Electric, Intel, IBM und Exxon.

*Grafiken und Tabellen zu diesem Artikel:*

*[http://www.finanzinfo.ch/upload/archiv/dossiers/artikel/dossier\\_pdfs/11-grafiken/11-03-S40-G1+2.pdf](http://www.finanzinfo.ch/upload/archiv/dossiers/artikel/dossier_pdfs/11-grafiken/11-03-S40-G1+2.pdf)*